

Arthur Schnitzler an Georg Brandes, 13. 7. 1906

|Dr. Arthur Schnitzler

13. Juli 906

Wien, XVIII. Spoettelgasse 7.

Edmund-Weiß-Gasse

verehrtester Herr Brandes,

entschuldigen Sie, dass ich neulich gar so miserabel schrieb. Der Sie grüßen liess,

5 ist **Brahm** (der übrigens möglicherweise in diese Gegend kömt.) Dass Sie schon aus Bett und Spital heraus sind, freut mich sehr. Aber glauben Sie um Gotteswillen

Otto Brahm

nicht, dass ich auf »Gegenbesuche« od. dergl. Anspruch mache. Freilich möchte ich Sie sehr gerne noch einmal sehen, ehe ich **Daenemark** verlasse (was kaum

Dänemark

vor 3–4 Wochen der Fall sein wird), aber wenn Ihnen **Marienlyst** |die geringste

Marienlyst

10 Unbequemlichkeit macht, so erlauben Sie mir vielleicht wieder einmal, Sie in **Kopenhagen** heimsuchen. Jedenfalls werd ich mich melden, weñ ich auf der

Kopenhagen

Rückreise ein paar Tage Aufenthalt mache. Aber wenn Sie hieher kömen (es ist wirklich wunderschön da), haben Sie die Güte, mich vorher wissen zu lassen. Ich

Schweden, Skodsborg, Kopenhagen

15 sein, wenn Sie in **Marienlyst** erscheinen.

Marienlyst

Herzlichen Gruß. Ihr sehr ergebener

Arthur Schnitzler

O Kopenhagen, Det Kongelige Bibliotek, Georg Brandes Arkiv, box 125.

Briefkarte

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Ordnung: mit schwarzer Tinte von unbekannter Hand in der linken oberen Ecke: »S«
vermerkt, womöglich zur archivalischen Einordnung

D Georg Brandes, Arthur Schnitzler: *Ein Briefwechsel*. Hg. Kurt Bergel. Bern: Francke
1956, S. 94.